

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 200.

Verlagsleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 639.
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Insertionspreise: Bei Einmaligen inserieren kostet auf der ersten Seite bei 4 und auf der letzten Seite bei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort bei 3, fettegedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer bei 4.

Folge 107.

Arad, Mittwoch, den 9. September 1931.

11. Jahrgang.

Kein Herbstmanöver.

Nur Kavalleristen haben einzurücken. — Alle anderen Einberufungen werden zurückgezogen.

Bukarest. Das Kriegsministerium gab, ähnlich wie wir schon vor 14 Tagen berichteten, folgende Verlautbarung heraus: Alle Offiziere u. Mannschaftssoldaten, die für den September zu Truppenübungen einberufen worden sind, brauchen nicht einzurücken, da die Herbstmanöver nicht abgehalten werden. Einrücken müssen nur die Einberufenen, die den Kavallerietruppen angehören. Sie müssen sich, Offiziere sowie Mannschaftspersonen, am vorgeschriebenen Tage melden.

Duca beim König?

Bukarest. Duca wird Anfang dieser Woche aus Bessarabien in die Hauptstadt zurückkehren. Die während seiner Informationsreise gemachten Erfahrungen wird er in einen Bericht zusammenfassen und dem Exekutionsausschuss der Liberalen Partei vorlegen.

Im Laufe der Woche wird er auch vor dem Herrscher in Audienz erscheinen. In liberalen Kreisen wird dieser Auftritt besondere Bedeutung beigemessen.

128 Millionen Weizenprämien wurden ausbezahlt.

Bukarest. Aus einer Statistik des Finanzministeriums ist ersichtlich, daß bis vor gestern 13.877 Waggons Weizen exportiert wurden. Die bisher ausbezahlten Prämien belaufen sich auf 118.121.677 Lei.

Jorga will noch lange regieren.

Bukarest. Im Unterrichtsministerium fand eine Konferenz der Schuldirektoren unter Vorsitz des Unterrichtsministers Jorga statt. Jorga hielt eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß er sein Schulprogramm allmählich im Laufe von mehreren Jahren durchzuführen werde, er werde Zeit genug haben, sein Programm zu vollenden.

Wollen wir sehen, ob der gute Mann recht hat oder ob es ihm nicht gerade so geht, wie Avereşcu, der einen Tag vorher noch ein großes Festessen gab und bei diesem feststellte, daß seine Regierung und gleichzeitig auch seine Partei noch nie so fest gestanden sei, wie jetzt, u. am nächsten Tag — bekam er vom König den Laufpaß.

63 Millionen Lei Spiritusstrafen.

Bukarest. Die seit Wochen andauernde Untersuchung in der Spiritusfabrik in Szabfene wurde nun abgeschlossen und auf das Unternehmen eine Geldstrafe von 63 Millionen Lei ausgeworfen. Es wurde festgestellt, daß die Spiritusfabrik täglich 1500 Kilogramm schwarzen Spiritus erzeugte. Die beiden Eigentümer der Fabrik Ludwig Farkas und Josef Salamon befinden sich seit Monaten in Untersuchungshaft und werden erst dann freigelassen, wenn sie die 63 Millionen-Strafe erlegen. — Wenn es wahr ist und kein „Ausgleich“ stattfindet.

Duca verspricht schon wieder...



Bukarest. Der liberale Parteipräsident Duca empfing gelegentlich seiner Anwesenheit in Kischineu Journalisten, denen gegenüber er folgende Erklärungen abgab:

Die gegenwärtige wirtschaftliche Situation ist eine solche, daß die Anspannung aller brauchbaren Kräfte des Landes notwendig ist, um aus dieser Krise herauszukommen. Die liberale Partei wird selbstverständlich ihre Pflicht tun und sich auf Seite derjenigen stellen, die es mit unserem Vaterlande gut meinen. Was die Provinz Bessarabien betrifft, muß zugegeben werden, daß viel Arbeit

geleistet werden muß, um die so trostlose Situation zu verbessern.

Ein neuer Belagerungszustand wäre nicht zu wünschen, da ein solcher die Lage nur verschlimmern, nicht aber verbessern würde.

Bezüglich der Minoritäten sagte Duca: Wir waren immer für die volle Gleichberechtigung aller Bürger, verlangen aber auch Loyalität gegenüber dem Vaterlande. Wir werden auch weiter die Aspirationen aller Minoritäten unterstützen und fördern, diese müssen aber gerecht sein.

Zum Schluß stellte Duca noch fest, daß die Zahl der russischen und ukrainischen Zeitungen in Bessarabien im Verhältnis zu den rumänischen viel zu groß ist.

Das Haager Gutachten — ein Spiel mit Worten.

Genf. Der Inhalt des Schiedspruches des Haager Gerichtes in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion ist nun bekannt geworden. Das Schiedsgericht hat mit nur 8 gegen 7 Stimmen entschieden, daß Österreich durch den Abschluß der Zollunion die Bestimmungen des St. Germainer Vertrages und des Genfer Protokolls verletzen würde. Diese Entscheidung wird damit begründet, daß es Österreich laut dem Vertrag von St. Germain keinesfalls verboten sei, seine Unabhängigkeit zu äußern, sondern es sei ihm lediglich die Verpflichtung auferlegt worden, in bestimmten Fällen die Zustimmung des Völkerbundes einzuholen.

Andererseits lag das Wiener Protokoll vor, das in keiner Weise das Einholen einer Zustimmung durch den Völkerbund festsetzt für den Fall, daß zwischen Österreich und Deutschland ein Vertrag abgeschlossen werden sollte, der auf die Errichtung einer Zollunion zwischen beiden Ländern hinausläuft.

Der Haager Gerichtshof ist aufgefordert worden, festzustellen, ob Österreich, ohne seine Verpflichtungen aus dem einschlägigen Artikel des Vertrages von St. Germain und der Bestimmungen des Genfer Protokolls zu verletzen, diese Union mit Deutschland ohne Zustimmung des Völkerbundes abschließen dürfe.

Art. 88 des Vertrages von St. Germain stellt fest, daß Österreich innerhalb seiner gegenwärtigen Grenzen als selbständiger Staat seiner Entschlüsse bleibt, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet. Der gleiche Artikel erklärt, daß unter dem Ausdruck einer Veränderung seiner Unabhängigkeit seiner freiwillige Akt des österreichischen Staates zu verstehen ist, durch den er seine Unabhängigkeit verliert oder seinen souveränen Willen einem anderen Staate unterordnen würde. Endlich ist unter der Verpflichtung Österreichs, „sich jeden Akt zu enthalten, durch den seine Unabhängigkeit kompromittiert würde“, jeder Akt zu verstehen, der geeignet wäre, seine Unabhängigkeit in Gefahr zu bringen. Als solcher Akt ist aber auch der Plan einer Zollunion mit Deutschland anzusehen.

Die acht Staaten, deren Delegierten im Gericht gegen das Zollunionprojekt Stellung genommen haben, sind: Frankreich, Rumänien, Polen, Spanien, Columbien, Salvador, Cuba und Italien.

Es „donnert“ in der Dobrudscha.

Wegen den politischen Morden große Komitatsschl.-Uebersälle.

Bukarest. In der Dobrudscha herrscht sowohl unter der bulgarischen als auch unter der rumänischen Bevölkerung größte Erregung. Der Grund dieser Erregung liegt in den politischen Morden, die in letzter Zeit vorgekommen sind.

Vier Morde... Vor einigen Tagen wurde der rumänische Gendarmereiwachmeister Petculescu von bulgarischen Komitatsschl. ermordet.

In seiner Empörung hierüber hat der rumänische Polizeibeamte Petoni in Bazaric den Führer der rumänischen Bulgaren, gewesenen Senator Cristu Stefanov erschossen.

Vorher wurden die beiden Brüder des Petoni ebenfalls von bulgarischen Komitatsschl. erschossen.

Der Gendarm Petculescu wurde vorgestern unter starker Beteiligung der rumänischen Bevölkerung beerdigt, wobei man Zusammenstöße befürchtete. Der Bulgarenführer Stefanov wurde am Sonntag begraben, und nachdem man Zusammenstöße befürchtete, hatte sowohl Militär als auch Gendarmerte weitgehende Vorbereitungen getroffen.

Neue politische Morde. Indessen werden die Gemüter durch politische

Erregung unter Bulgaren u. Rumänen. Bulgarien protestiert.

Worte immer mehr aufgeregt. In Turtucata hat der aus Mazedonien stammende rumänische Konsultant Viti Vrabulescu den bulgarischen Insassen Marin Paness erschossen. In der Gemeinde Gainageru wurde der ebenfalls aus Mazedonien stammende rumänische Bauer und Gemeindevorsteher Nicola Cusi erschossen. Er ging morgens mit seinem Vieh auf die Weide und versprach, mittags im Gemeindehause zu sein. Nachdem er nicht zurückkehrte, ging man auf seine Suche und fand ihn in der Nähe der Grenze durch mehrere Schüsse getötet auf.

Sein Vieh war nirgends zu finden. Man nimmt mit Sicherheit an, daß auch dieser Mord von bulgarischen Komitatsschl. verübt und sogar das Vieh gestohlen wurde.

Die rumänische Bevölkerung klagt die bulgarische Bevölkerung offen an, daß sie geheime Verbindungen mit den Komitatsschl. hat. Rumänenfeindliche Demonstrationen in Bulgarien.

Gestern traf der rumänische Konsul aus Borna in Bazaric ein und erzählte, daß in mehreren Orten Bulgariens Demonstrationen gegen Rumänien stattgefunden haben. Man weist den Rumänen vor, daß in der Dobrudscha

Größte Auswahl

in Chiffone, Leinwände, Bettzeuge, Bettdecken zu den billigsten Preisen
Modewarenhaus

„Souvre“

Timisoara-Josefstadt,

bis-a-bis der röm.-kath. Kirche.

Averescu ist daheim

und wartet...

Marschall Averescu, der Führer der rumänischen Volkspartei, ist aus dem Auslande, wo er zum kurzgebrachte Weile, in Turnseverin eingetroffen und steht hoffnungsvoll in die Zukunft. Vielleicht hat er auch wieder einmal Glück und wird — Ministerpräsident.

Reduzierung des Zuckerpalles.

Bukarest. In Regierungskreisen besaßt man sich eingehend mit der Lage, eine Reduzierung des Zuckerpalles am internen Markte herbeizuführen. Die Regierung will die Zuckerraffinerien dazu bewegen, den Konsumenten Begünstigungen zu gewähren. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, daß das Handels- u. das Finanzministerium die Zuckerpresse im Auslande und die Lage der Zuckerindustrie in den anderen Staaten studiere. — Hoffentlich wird es nicht — wie schon so oft — beim „Studium“ bleiben? Tatsache ist es „ohne Studium“, daß der Zucker im Auslande nur 5 Lei und bei uns 38—40 Lei kostet. Warum? Dies wissen jene Kreise, die daran verdienen und es soweit gebracht haben, daß die ärmere Bevölkerung nicht mehr in der Lage ist, Zucker zu konsumieren.

die Bulgaren gemordet werden. In Borna haben die demonstrierenden Bulgaren alle Fenster des rumänischen Konsulats eingeschlagen. Der Konsul reist nach Bukarest, um dort über die rumänenfeindliche Stimmung und Demonstrationen in Bulgarien Bericht zu erstatten.

Komitatsschl.-Uebersälle an der Grenze.

Bukarest. Die Komitatsschl. beunruhigen durch ihr Verhalten die rumänische Bevölkerung entlang der ganzen Grenze. Sie lassen sich zahlreiche Raubüberfälle, Brandlegungen und Gewalttaten zuschulden kommen. Besonders kritisch ist die Lage im Komitat Dorostor, wo die Komitatsschl. in mehrere Gemeinden eingedrungen sind, die Häuser unter Belagerung setzten und mit einer reichen Beute wieder abgezogen sind.

Protest im bulgarischen Parlament.

Sofia. Die Ermordung des gew. Senators und Führers der bulgarischen Minderheit Stefanov hat einen überaus heftigen Eindruck erweckt. Sämtliche Blätter ohne Parteiuerschied geben ihrer Mißbilligung über diese Tat Ausdruck und schreiben, daß die rumänische Minderheit in Bulgarien ihre volle Freiheit genießt, während die Minderheiten in Rumänien gewöhnlich verfolgt werden.



Kronprinz Michael hat die Prüfung der dritten Elementarschule vor einer Prüfungskommission abgelegt, bei welcher auch Ministerpräsident Professor Jorga anwesend war.

Bei Deba hat die Marosch eine unbekannte weibliche Leiche im Alter von 50—55 Jahren an das Ufer geschwemmt.

Beim Großwardeiner Zollamt wurden zur „Abwechslung“ wieder einmal 400.000 Lei gestohlen. Man verdächtigt zwar den Nachwächter, ist jedoch der Meinung, daß „höhere Herren“ im Spiele sind.

Das Unterseeboot „Nautilus“, welches mit vielem Reich an den Nordpol fahren wollte, hat sich nach sechstägigem Schweigen wieder mit seinem Radiosender gemeldet. Es hat den Anschein, als wolle Kapitän Wilkins nur von sich reden machen.

Auch in Peru ist wieder einmal eine Revolution ausgebrochen, die von dem General und gewesenen Präsidenten der Republik Votey Bene geführt wird.

Auf der Tanya bei Szeged hat der Vitz den 41-jährigen Landwirt Andreas Kirin und seine zwei Kinder im Alter von 7 und drei Jahren erschlagen.

Der ungarische Ministerpräsident, Graf Karolhi, hat Sparmaßnahmen getroffen und unter anderem verfügt, daß die Ehrenwache vor seinem Tor aufgelöst werde, da er sie nicht für notwendig finde.

Ein Berliner Erfinder bringt einen „Schutzstein gegen Mücken“ in den Handel. Der Geruch des Steines hält die Mücken fern.

Zum Regierungskommissär der Karansebescher Vermögensgemeinde wurde der Karansebescher Professor Traian Topliceanu ernannt.

Der Johanniskelber Jahrmart wird am 13. und der Lovriner am 12. September abgehalten. Viehautrieb gestattet.

In Temeschwar wurden bei einer Razzia drei Meterzentner ungenügend geknetetes Brot konfisziert.

Saut einer Ministerialverordnung können Mädchen in Mittelschulen nur nach Absolvierung der vierten Klasse Zeugnisse bekommen.

Die Stadt Arab hat für den Ausbau des Fliegerhangars 200.000 Lei in den Vorschlag aufgenommen, um eine Sandungsstelle für Flieger zu schaffen.

Auf Grund der Entscheidung der kön. Tafel wurden die wegen Erpressung verhaftet gewesenen Journalisten Joltan Franho und Franz Santos auf freien Fuß gesetzt.

In Debregin herrscht die Kinderparalyse derart, daß täglich 70—100 neue Fälle gemeldet werden. Auch in sonstigen Teilen Ungarns ist die Krankheit aufgetreten.

Der wegen Spiritus schmuggels verhaftet gewesene Spirituosenhändler Moritz Weisberger, sowie Direktor Anton Varga wurden infolge der Entscheidung der kön. Tafel auf freien Fuß gesetzt.

Die Araber Polizei hat gegen die Radio-Schwarzfahrer eine Razzia veranstaltet und mehrere Apparate, die nicht angemeldet waren, beschlagnahmt.

Im Hafen von Konstantza ist Metallgeld im Werte 300 Millionen Lei, usw. 10 und 20 Lei-Stücke, angelangt, welches unter starker Bedeckung nach Bukarest befördert wird.

Großes Gängerfest in Schöndorf.

50-jähriges Jubiläum des Schöndorfer Männergesangvereines. — Gruppenfest des Bundes Banater Deutscher Säger.

Der Schöndorfer Männergesangverein hat am Sonntag das Fest seines 50-jährigen Bestandes gefeiert und in Verbindung mit diesem seltenen und schönen Feste hielt auch die Adam Müller-Guttenbrunn-Gruppe des „Bundes Banater Deutscher Säger“ ihr diesjähriges Bundesfest, an welchem 15 Gesangvereine teilgenommen haben.

Festversammlung.

Nach einem vom Ortspfarrer Nikolaus Glaschy mit geistlicher Assistenz im Kirchenpark geleiteten Festgottesdienste, bei welchem die Gesangvereine abwechselnd den Kirchengesang besorgten, fand die Festgeneralversammlung des jubelnden Vereines unter dem Vorsitz seines Obmannes Pfarrer Nikolaus Glaschy statt, welche ihre hohe Bedeutung in einer vom Vereinssekretär Anton Weber verlesenen Gedächtnisrede hatte, in welcher all jene Momente hervorgehoben wurden, welche dem Vereine seine Existenzberechtigung gegeben haben und eine 50-jährige Vergangenheit sicherten. Der Bericht gedachte seiner Gründer und Chorleiter, welche dem Verein nicht nur einen fünfzigjährigen Bestand sicherten, sondern denselben auf eine solche Höhe brachten, auf welcher er sich heute befindet.

Interessant ist, daß der Verein noch zwei lebende Mitglieder hat, welche demselben seit seiner Gründung angehören.

Für 25-jährige, bzw. 15-jährige Mitgliedschaft wurden Ehren diplome überreicht: Kaspar Molter, Josef Grünzweig, Matthias Schwerthöfer, Kaspar Armbrust, Emanuel French, Edmund Müller, Philipp Folger, Johann Holzinger, Johann Teibert, Josef Szud, Peter Bastian, Andreas Mofler, Peter Folger, Anton Wolfarth.

Hierauf hielt Abg. Hans Weller die Festrede, in welcher er in packenden Worten das Lied, und insbesondere das deutsche Lied verherrlichte, betonend, daß schon das Lied allein ein Fest bedeute, das Fest des Gemütes, das durch seine Wirkung angeregt und gehoben wird. Im Gesang — betont Redner fortfahrend — findet das Gefühl seinen Niederschlag. Man kann durch ihn bis zum Himmel aufsteigen, oder zur Todesstimmung hingerissen werden. Der Gesang ist die Hochburg der Harmonie und der Eintracht und besitzt einen hohen erzieherischen Wert. Aber auch für unsere deutsche Mutter Sprache ist das Lied von ungeheurer Bedeutung, denn sie kommt darin am schönsten zum Ausdruck. Mit dem Wunsche, daß der Verein von derselben Liebe seiner Mitglieder getragen werde, vor allem aber, daß ihm auch weiterhin in Chorleiter Johann Weber der Mann erhalten bleiben möge, an dessen Name sich der Ruhm des Vereines und ein Stück seiner Vergangenheit knüpfen, schloß der Abgeordnete seine wirkungsvolle Rede, die begeisterte Aufnahme fand.

Bundesversammlung.

Es begaben sich nun die Gesangvereine in den Schulhof, wo die Versammlung der Adam Müller-Guttenbrunn-Sängergruppe abgehalten wurde, bei welcher Obmann Johann Weber-Schöndorf den Vorsitz führte. Nach einer herzlichen Begrüßung verlas Sekretär Anton Weber den Bericht, welcher einstimmig angenommen wurde.

Es wurde hierauf beschlossen, die Gruppe wegen ihrem zu großen Umfange in zwei Gruppen zu teilen. Die eine Gruppe bilden die Gemeinden der Neusau und die andere wird mit dem Zentrum Neuarab gebildet werden.

Die Gruppe der Neusau, welche auch weiterhin den Namen Adam Müller-Guttenbrunn führen wird, wird ihr nächstes Gruppenfest in Blumenthal abhalten.

Bezüglich der Aufstellung einer zweiten Gruppe werden die in den Sprengel

von Neuarab fallenden Vereine im Oktober zu einer Vertreterversammlung eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Gruppe dann endgültig ins Leben gerufen werden.

Die Wahlen für die Adam Müller-Guttenbrunn-Gruppe haben folgendes Resultat ergeben: Obmann Johann Weber-Schöndorf, Stellvertreter Dr. Muzar-Guttenbrunn, Kassier Peter Schickelanz-Schöndorf, Sekretär Anton Weber-Schöndorf. In den Ausschuss wurden gewählt: Pfarrer Nikolaus Glaschy, Kaspar Molter, Johann Gräß aus Schöndorf, Johann Bakin, Peter Jengraf aus Guttenbrunn, J. Horn, Franz Mahler, Fibel Müller aus Blumenthal, Nikolaus Blansch, Kaspar Bomans, Anton Gaspari aus Traunau, Johann Maringer, Johann Adam, Melchior Mergl aus Königshof, Friedrich Schmidt, Anton Ueppner, Michael Breuer aus Fibiisch. Außer diesen gehören dem Ausschusse die Chorleiter von amtswegen an.

Festessen.

Um 1 Uhr mittags hat im Gasthause Szud ein Festessen stattgefunden, an welchem nahezu 100 Personen teilnahmen. Den Königstoast sprach Pfarrer Nikolaus Glaschy. Joh. Weber leerte sein Glas auf den Abg. Weller, der dann in einem Trinkspruch Johann Weber als Gesangsleiter und Förderer des Liebes würdigte. Lehrer Wendelin Vormittag-Logowas hielt einen Trinkspruch auf das vereinigende Band der Sägerfeste und empfahl den anwesenden Sängern das gute Beispiel von Schöndorf, wo der Gesang auf einer solchen Höhe stehe.

Das Gruppenfest.

Nachmittags wurde im Kirchenpark ein Gruppenfest abgehalten, an welchem 16 Gesangvereine sich beteiligten, und zwar:

- Arab-Sankt-Martiner Gesangverein,
- Blumenthaler Männergesangverein,
- Engelsbrunner Kulturvereins-Gesangverein,
- Fibiischer Männergesangverein,
- Logowascher Männergesangverein,
- Guttenbrunner Männergesangverein,
- Klein-Sankt-Nikolauser „Gloria“ Männergesangverein,
- Klein-Sankt-Nikolauser Kirchenchor (Gemischter Chor),
- Königshofer Männergesangverein,
- Kreuzkätterer Männergesangverein,
- Neuaraber Sängergewerbe des Kulturvereines,
- Neupanner Männergesangverein,
- Segenhauer Männergesangverein,
- Traunauer Männergesangverein,
- Wiesenhaiber Männergesangverein,
- Schöndorfer Männergesangverein.

Wir können die besonders hervorragenden Leistungen des jubelnden Vereines nicht unerwähnt lassen, die über den Rahmen eines Dorfgesangvereines weit hinausreichen. Vor allem ist es das gutgeschulte Material, der Stimmenreichtum und die seine Abtönung der zum Vortrage gebrachten Gesangssätze, was bei anderen Vereinen oft viel zu wünschen übrig läßt. Die musikalischen Einlagen bei der Festmesse mit Bläserorchester waren auf der Höhe und zeigten von einem musikalischen Gefühl und von großer Mühe ihres Chorleiters.

Mit guten Leistungen ist auch der Arab-Sanktmartiner Gesangverein hervorgetreten. Gute Wirkung hat der Klein-Sankt-Nikolauser gemischte Chor hervorgerufen, der sogar wiederholen mußte. Auch der Neuaraber Verein ist durch die Fülle und den Ausdruck seiner Stimmen, sowie guten Vortrag aufgefallen.

Zu verkaufen komplette Godawasser- u. Limonaden-Fabrik-Einrichtung

mit 2 P.S. Benzinmotor. Auskunft u. Mojesch, Kasnov, Jud. Brasov.

Verkaufte Notarstellen

im Temesch-Torontaler Komitat?

Der „Unifersul“ scheint mit den Notarversetzungen im Temesch-Torontaler Komitat nicht zufrieden zu sein und kommt in einem heftigen Artikel zu der Anklage, daß die Notarstellen im wahren Sinne des Wortes verkauft wurden. Laut den Anklagen des „Unifersul“ soll der Gilader Notar Lorenz Christea für seine Stelle die Kleinigkeit von 100.000 Lei bezahlt haben. Auch der Notar von Neufipet mußte einen größeren Betrag „schwitzen“. Von dem Brestovazer Notar Virgil Dehelean hat ein „Vermittlungsmann“ angeblich ebenfalls 100.000 Lei verlangt, weil der arme Notar diese Summe aber nicht bezahlen konnte, wurde er in den Dispositionsstand gesetzt.

Was an den Anklagen wahr ist, können wir ja nicht untersuchen u. ist dies Aufgabe der kompetenten Behörde. Traurig wäre es aber, wenn obige Daten wirklich der Wahrheit entsprechen würden.

Vierfaches Hochzeitsfest

in Neuarab.

In Neuarab fand Sonntag ein seltenes Fest statt u. zw. ein vierfaches Hochzeitsfest. Franz Bellinger, Sohn des Maurermeisters Franz Bellinger, führte Anna Jäger, und Peter Heß, Sohn des Maurermeisters Peter Heß, führte Elisabetha Bellinger zum Traualtar, während die Eltern der Kinder, Maurermeister Franz Bellinger und Frau geb. Elisabetha Ray und die Maurermeister Peter Heß und Frau geb. Theresia Künstler gleichzeitig das Fest ihrer silbernen Hochzeit feierten. Also nach 25 Jahren, genau an demselben Tage ihres Hochzeitsfestes, verheiratete die Familie Bellinger zwei und die Familie Heß ein Kind und dazu gegenseitig. Gewiß nichts alltägliches!

Dieses außergewöhnliche Fest wurde in der Gastwirtschaft Kornett abgehalten. Fast die ganze Bevölkerung von Neuarab war auf den Beinen, um diesem Akte beizuwohnen. Um die zahlreich geladenen Gäste entsprechend bewirten zu können, waren tagelange Vorbereitungen nötig und wurde, nur zu diesem Zwecke, im Hofe der Gastwirtschaft Kornett ein Ofen gebaut.

Der Lippauer Gattenmord

in anderem Lichte...

Die „Araber Zeitung“ war das einzige Blatt, welches das Lippauer Familien-drama richtig beleuchtete und gleichzeitig darauf hinwies, daß Frau Wojai ihren Gatten Johann Wojai aus Eifersucht mit 9 Messerstichen ermordet hat. Wie nun die Untersuchung ergab, waren es nicht die Untersuchungs- und sonstigen „Lüberleben“ des Johann Wojai, welches der Frau das Messer in die Hand brückte, sondern zarte Bande, die den Mann zu einer jungen hübschen Witwe, namens Viktoria Baburean aus Sambateil, hinzog. Wojai hatte schon lange intime Beziehungen zu dieser jungen Witwe und wollte sich auch von seiner Frau scheiden lassen, um seine Geliebte zu heiraten. Dies war die Ursache, weshalb er ermordet wurde, und die Staatsanwaltschaft hat nun die Untersuchung auch gegen die Witwe selbst ausgedehnt, um festzustellen, ob die heißblütige Geliebte nicht vielleicht den Mann aufgehetzt hat, damit er seine Familie brutal behandle und damit das Familien-drama heraufbeschwor.

Schwaben!

Mit Bitte wird die Nachricht kund, daß nur das Bauernmohaus zur „Weißen Taube“ Die einzige Firma sei, so spricht des Volkes Mund, Die jedem Schwaben, — einen billigen Kauf erlaube! Wer einmal sich in das Geschäft bemüht, Wird es in seinem Leben nie vergessen, Denn diese Waren — ein Versuch genügt — Kann niemand Euch so billig messen! Baumwinkler und Marx, Mobelwarenhäuser zur „Weißen Taube“, Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August (Anbrassy-Strasse) 24. Telephon 22-64 Telephon 22-64

Reiber und Mantel färbt und pukt chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten

HOSZPODAR Arab, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber eine Frage, welche die Steueramtsorgane der Bevölkerung von Reglevidhaußen aufgeben. Franz Hoch bekommt tatsächlich 600 Kilogramm Weizen als Nachschilling jährlich. Die Steuerkommission hat als Steuerbasis diesen Weizen seinerzeit mit 6600 Lei berechnet. Nachdem der Weizenpreis heute aber kaum mehr den fünften Teil ausmacht und Franz Hoch demzufolge die ihm aufgehaufte Steuer auch dann nicht bezahlen könnte, wenn er dem Fiskus den Ertrag für alle 600 Kilogramm Weizen geben würde, wurden bei ihm 1000 Kilogramm Weizen gepfändet, aber nur mit 150 Lei eingeschätzt. Und das ist's, was ich nicht begreifen kann. Der Weizen, der bei der Besteuerung mit 1100 Lei Geldwert aufgenommen wurde, ist bei der Pfändung nur mehr 150 Lei wert. Es ist klar, daß hier etwas nicht stimmt: Entweder hat sich der Fiskus bei der Steuerauswertung, oder aber bei der Schätzung gelegentlich der Pfändung geirrt. Mir hat mal jemand gesagt: Ein Jude ist schlauer als sieben Christen, ein Zigeuner ist schlauer als sieben Juden, und ein Grieche ist schlauer als sieben Zigeuner. Ich zerbreche mir nun den Kopf darüber, wie schlau so ein romanischer Steuergelehrter sein muß. Sicher schlauer noch wie sieben Griechen!...

— Aber einen Fall, der sich in der Eisenbahngetragen und nun vor dem Gerichtshof ein Nachspiel hat. Das kleine, kaum 20-jährige Dienstmädchen Maria Perici hat gegen einen unbekanntem Eisenbahner, den sie als den Vater ihres 1927 geborenen unehelichen Kindes beschuldigt, beim Krader Gerichtshof eine interessante Anzeige erstattet. Sie führt an, daß sie im Jahre 1926 als unschuldiges kleines Mädchen zum erstenmal in ihrem Leben ihren Geburtsort verließ, um sich in Arab einen Dienst zu suchen. Da sie noch nie in der Eisenbahn fuhr, flog sie mit einer Karte dritter Klasse irrtümlicherweise in die erste Klasse ein und fühlte sich auf den Plüschigen recht behaglich. Der Schaffner kam, besah sich die Karte und — die Dorfschönheit. Er setzte sich neben sie und sagte ihr manches Schöne, nur das Billett beanstandete er nicht. Vielleicht hat er sie auch geschmeichelt und sich auch sonstwie noch lieb gezeigt. Genug an dem, das Mädchen gibt an, daß der Schaffner ein Gläschen aus der Tasche zog, dessen Inhalt einen wohlthuenden Geruch im ganzen Abteil verbreitete. Das Mädchen ist aber — wie sie angibt — in einem tiefen Schlaf versunken, so daß es nicht weiß, was mit ihr geschehen sei, oder ob überhaupt etwas geschah. Der Schaffner kam noch zweimal bis Arab in ihr Abteil, dann ging sie auf die Suche nach einer Dienstinne, die sich ihr aber nicht bot, so daß sie wieder nachhause fahren mußte. Das war für das Mädchen eine Enttäuschung. Neben dieser erlebte es aber noch eine Ueberraschung, welche sich erst nach neun Monaten einstellte: das Mädchen schenkte einem gesunden Knaben das Leben. Nachher machte es sich auf die Suche nach dem Vater des Kindes, den sie mit Hilfe der Eisenbahndirektion in der Person des Schaffners Stefan Blaslovici gefunden zu haben glaubt, mit dem sie nun eine Begegnung vor dem Gerichte hatte. Blaslovici aber lehnt die Vaterschaft in der entschiedensten Weise ab. Was nun weiter in dieser nicht alltäglichen Angelegenheit geschehen mag, ist weniger interessant. Darüber soll sich der zur Zahlung von Alimenteren verurteilte Herr Blaslovici selbst den Kopf zerbrechen.

— über einen Betrag von 1.800.000 Lei, den Dr. Voleanku bei der Temeschwarer Präfektur zu verrechnen vergaß und nun zur Tagesordnung übergegangen werden soll, weil Dr. Voleanku nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Nur ist die Sache doch nicht so einfach, weil das Geld für einen gewissen Zweck bestimmt war, für den es nun reklamiert wird. Es haben sich nämlich die Volkshilfskommissionäre und Kontrolloren des Komitales Bihar bei der Temeschwarer Komitalespräfektur gemeldet, die den Begleich ihrer Forderung aus den Volkshilfskommissionärgeldern beanspruchen und sich kaum damit befriedigen dürften, daß das Geld vorhanden war, mitteilweise aber verloren gegangen ist. Wenn es verloren ging, so muß es einfach ersetzt werden. Diesen einfachen Rechtsgrundsatz sollte man doch auch bei der Temeschwarer Präfektur beherzigen.

BRAZAY-Franzbranntwein ist billiger u. besser!

Sollen wir Weizen auf Lager abführen?

(Brief eines schwäbischen Landwirtes).

Der Drusch ist ziemlich beendet und ein Teil der Ernte auch schon verkauft. Der größere Teil wird aber noch auf Lager gehalten.

Ich weiß nun nicht, ob in der Krader Gegend die Landwirte auch einen Teil ihrer Pechung zur Aufbewahrung zum Getreidehändler oder in die Mühlen abführen, so wie im Banat. Aber daß das ein Nachteil ist, das ist sicher.

Erstens sind die Wirtschaftsverhältnisse derart schlecht, daß man niemandem trauen kann und es nicht ausgeschlossen ist, daß so ein Getreidehändler von heute auf morgen mit dem Gelde in der Tasche bankrott macht. Ebenso kann es einem auch in der Mühle passieren, wie beim Reiter-Ronzern und der Reformmühle in Hapsfeld, wo hunderte Landwirte ihr eingelagertes Getreide verloren haben.

Zweitens brücken die Landwirte dadurch den Weizenpreis selbst. Nehmen wir nun einen Fall: Die Firma Prochaska in Temeschwar bekommt eine Bestellung auf 30-50 oder 100

Waggon Wehl aus dem Auslande. Sie braucht keinen Weizen kaufen und somit auch nicht mit dem Preis hinaufgehen, da sie ja genügend Weizen am Lager hat, den sie nur mahlen und abliefern braucht. Wenn die Landwirte aber keinen Weizen unverbindlich an die Mühle abführen würden, so müßte die Mühle, um die Bestellung durchzuführen zu können, Weizen kaufen, und falls sie nicht zu dem angebotenen Preis Weizen bekäme, müßte sie einen höheren Preis bezahlen.

Bei uns im Dorf gibt es Leute, die 2-3 Waggon Lagerweizen abführten und dafür noch 7% Lagerzins bezahlten. Ja, ich kenne Leute, welche im vergangenen Jahr nach dem Drusch, als der Preis 450-480 Lei war, ihren Weizen abführten und denselben erst jetzt um 250 Lei verkauften.

Und dies gibt zu denken, was da zu tun ist. Der Landwirt soll doch nicht immer verdummt werden.

Kriegsanleihe-Lombardschulden

Sollten nicht eingetrieben werden. — Wichtige Entscheidung des Kassationshofes.

Bukarest. Der Kassationshof erbrachte ein Urteil von großer prinzipieller Bedeutung.

Eine Klausenburger Firma zeichnete während des Krieges 100.000 Kronen Kriegsanleihe, zahlte 25.000 Kronen und lombardierte den Rest. Die Nationalbank hat als Rechtsnachfolger der Oesterr.-Ung. Bank wegen der restlichen 75.000 Kronen, resp. 37.000 Lei, den Prozeß angestrengt. Bei den ersten zwei Gerichtsstellen gewann die Natio-

nalbank den Prozeß, der Kassationshof aber sprach aus, daß in Romänien die Kriegsanleihe-Obligationen kein Handelsobjekt bilden und so zur Eintreibung von Kriegsanleihe-Lombardschulden das Gericht nicht in Anspruch genommen werden kann. Diese Entscheidung des Kassationshofes wird wahrscheinlich vielen ähnlichen Prozessen in Siebenbürgen und im Banat ein Ende bereiten.

Mütter!

Schützt Eure Kinder vor der

Kinderlähmung!

Die bekanntesten

Panflavin-Pastillen

desinfizieren die Mundhöhle und verhüten die Infektion. Erhältlich in allen Apotheken.

Mord in Rom.-Ganttmichael.

Der Schwiegersohn erschlug seinen Schwiegervater auf der Straße und ließ ihn liegen.

Der Rom.-St.-Michael 42-jährige Landwirt Trailla Borei wurde nachts auf der Straße des Dorfes tot aufgefunden. Man stellte fest, daß Borei erschlagen wurde. Er hatte hinter dem Ohr eine große Hiebwunde. In der Nähe der Auffindungsstelle fand man einen dicken Knüttel. Noch in der Nacht haben die Gendarmen die Nachforschung nach dem Täter ausgenommen. Zuerst gingen sie ins Haus des Erschlagenen und stellten fest, daß sein mit ihm in einem Hause wohnender Schwiegersohn Johann Jancu abends einen großen Streit hatte. Nach dem Streit begab sich vorerst der Schwiegervater, nachher der Schwiegersohn ins Gasthaus. Als sie die beiden dort trafen, begannen sie mit dem Streit von vorne.

Gegen 11 Uhr nachts entfernte sich der Schwiegervater, unmittelbar darauf

der Schwiegersohn. Was sich dann auf der finsternen Straße abgespielt hat, weiß man nicht. Die Gendarmerie nimmt an, daß der Schwiegervater vom Schwiegersohn von rückwärts erschlagen wurde.

Jancu wurde in den Morgenstunden verhaftet. Er leugnet die Tat, wurde jedoch der Temeschwarer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Verfehlte Finanzkontrolloren.

Der Finanzkontrollor Zamo Balceanu wurde nach Kleinbetschkeret, Tibius Enagota nach Berjamosch, Andreas Scarba nach Delta, der Spirituskontrollor Viktor Batea aber von Czernobitz nach Temeschwar veretzt.

Neuer Notär in Schöndorf.

Wie wir berichteten, wurden im Krader Komitat einige Notärstellen besetzt und Transferierungen vorgenommen, deren Namen aber erst im Laufe dieser Woche, wenn sie vom Innenministerium gutgeheißen sind, verlautbart werden. Wie wir aus gutinformierter Quelle erfahren, soll man diesmal auch den langersehnten Wunsch der Schöndorfer Bevölkerung erfüllt haben und den jetzigen Notär Clobal mit einem solchen Mann ausgetauscht haben, der auch die deutsche Sprache beherrscht und mit der Bevölkerung sprechen kann, was bisher nicht der Fall war.

In Kombination wird der jetzige Kreuzstättener Notär oder der Saderlacher Wizenotär Krutsch (ein Wiesenhaider) gezogen. Entweder wird der Kreuzstättener Notär nach Schöndorf überetzt und Krutsch kommt nach Kreuzstätt oder kommt Krutsch direkt nach Schöndorf und Clobal nach Kleinanktinnoklaus.

Regatler Lehrer

wurden an die Minderheftenschulen im Krader Komitat ernannt.

Bisher war es so üblich, daß man bei Besetzung der Lehrerstellen immer von den Komitatschulinspektoren Vorschläge verlangt hat und dann in Bukarest die Ernennungen durchführte.

Daß auch früher nicht die Minderheiten in vollem Maße berücksichtigt wurden, daran waren wir ja gewöhnt, weil nur höchst selten Fachleute an der Spitze des Unterrichtsministeriums gestanden sind. Nun kam aber der „Jorga-Geist“ und Ministerpräsident Jorga blieb gleichzeitig auch Unterrichtsminister.

Im heurigen Jahr waren im Krader Komitat wieder 45 Lehrerstellen frei und ohne daß man aus Bukarest Vorschläge verlangte, wurden 45 Regatler Lehrer in die freien Stellen im Krader Komitat eingezetzt. Unter anderem wurde auch an die deutsche Schule in Sanktmartin, an den deutsch. Kindergarten in Neufanktanna, die slowakische Schule in Radlat, die ungarische Schule in Sanktpaul, Gsermo etc. Lehrer u. Lehrerinnen aus dem Altreich transferiert, die selbstverständlich nicht die Sprache der Minderheiten beherrschen, und da man vergessen hat gleichzeitig auch Dolmetsche zu ernennen, so können diese Leute begreiflicherweise auch nicht unterrichten.

Die einzelnen Gemeinden haben nun Eingaben an das Unterrichtsministerium gerichtet, worin sie Herrn Jorga die Sachlage klar legen wollen und ersuchen, daß man solche Lehrkräfte an die Minderheftenschulen ernennen möge, die mindestens die Sprache der Kinder beherrschen und dieselben nicht zu geistigen Krüppeln erzühen.

„Irredentistische“ Flaschen

in Arab.

In einigen Krader Wirtschaftshäusern hat die Polizei „irredentistische“ Mineralwasserflaschen, die noch aus der ungarischen Zeit in Benutzung sind, „gesundeten“ und große Untersuchungen eingeleitet.

Sowohl die Gastwirte wie auch selbst die Mineralwasserfüllstellen sind an dieser ganzen „irredentistischen Bewegung“ unschuldig, weil man beim Trinken oder Füllen der Flasche niemals darauf sieht, ob die Flasche in Ungarn unter dem verstorbenen Kaiser Franz Joseph oder in Romänien erzeugt wurde. Die Hauptsache ist, daß die Flasche brauchbar ist und jenes Quantum Wasser enthält, das die Kunde bezahlt hat. Es wäre direkt ein Unsinn u. eine Sünde, wenn man einfache Flaschen deshalb vernichten würde, weil in das Glas bei der Herstellung eine Krone, Adler oder sonstiges Landeszeichen eingepreßt wurde.

Schade ist es nur, daß diese „irredentistischen Flaschen“ nicht die einzigen Sorgen unseres Landes sind und derzeit viel wichtigere Fragen der Erlebung harren, so daß man für solche Dummheiten nicht die entsprechende Zeit übrig hat.

Kampf um die Macht im Hagsfelder Gemeindefaust.

Mittwoch vormittag erfuhren die Hagsfelder die Auflösung ihres Gemeinderates, und kaum einige Viertelstunden später saßen die Vertreter der Temeschwarer Oberbunzen beisammen, um gegen die aus zwei Rumänen und drei Deutschen bestehende Uebergangskommission Schritte einzuleiten. Mittags dampften dann Abgeordneter Professor Peter Heinrich und Gemeindevorsteher Hans Schüller ab nach Temeschwar, um durch die Vermittlung der „bekannten Volksführer“ die Ernennung der Hagsfelder Uebergangskommission rückgängig zu machen. Freilich wird man bei der Kommissärpräferenz kaum gewillt sein, immer und ewig den Sonderwünschen der Hagsfelder Wuth- und Blasovici-Anhänger nachzukommen.

Das schönste an der Sache aber ist, daß sie nicht etwa gegen die Ernennung von zwei rumänischen Uebergangskommissionsmitgliedern Stellung nehmen, welche Ernennung mit der Seelenzahl des Hagsfelder Rumänentums in gar keinem Verhältnis steht, sondern ihnen ist die Tatsache ein Dorn im Auge, daß in der Uebergangskommission auch die Arbeiterchaft Sitz und Stimme erhalten hat und zur Wahrung ihrer Belange Leonhard Karthe ernannt wurde. Nun, man wird ja sehen, was die Oberbunzen vermögen u. wie sie sich für ihre Hagsfelder Schleppträger ins Zeug legen werden.

Einstweilen freilich sind die Tage ihrer Macht vorüber.

Trauung.

In der Hagsfelder Pfarrkirche haben Fräulein Wangi Spuhler, Tochter des pensionierten Gemeindevorstehers Franz Spuhler, und Karl Backerb, Sohn des ehemaligen Torontaler Schulinspektors weiland Karl Backerb d. Ae., den Lebensbund geschlossen. Das jungverheiratete Paar begab sich nach Budapest, wo der Groom als Beamter der Westerr Wasserländischen Ersten Sparlasse ständig wohnhaft ist. In Budapest haben Fräulein Irma Udermann, Tochter unseres Hagsfelder Landmannes Wilhelm Udermann, und der Schlagballmeister Adolph von Lörner den Bund fürs Leben geschlossen.

Haben Sie schon

Ihre rückständigen Bezugsgebühren für unser Blatt bezahlt? Tun Sie es!

Unwetter in aller Welt.

Hunderte Personen getötet.

Donnerstag entlud sich über Dresden ein schweres Gewitter, das großen Schaden anrichtete. Ein Volksgewächsmesser, der sich mit seiner Frau auf einem Spaziergang im Ringpark befand, wurde vom Blitz tödlich getroffen. In der Nähe des Albert-Parks wurde ein junger Mann gleichfalls vom Blitz erschlagen.

In einem Dorfe bei Laibach schlug Donnerstag der Blitz in einen Stall ein und tötete drei Männer, die dort vor dem Unwetter Zuflucht gesucht hatten.

In einem Dorfe Böhmens fuhr der Blitz dreimal in dasselbe Gebäude ein, das in Flammen aufging.

Ein Zirkon, von Hagel begleitet, hat eine halbe Stunde lang Konstantinopel heimgesucht. 40 Häuser sind eingestürzt, fünf Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Der Verkehr war

Hochwasser auf der Insel Portoriko.

einige Zeit unterbrochen. Der Schaden ist bedeutend.

Die Insel Portoriko ist von einer schweren Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht worden, die etwa zweihundert Todesopfer gefordert hat. Infolge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Ponce über die Ufer getreten. Zahlreiche Häuser an seinen Ufern wurden von den reißenden Fluten fortgerissen.

Der Pruth aus den Ufern getreten.

Jassy. Infolge der Regengüsse in den letzten Tagen ist der Pruth bei Sculeni um 2½ Meter gestiegen und hat die Betonarbeiten, die für die Anlegung einer Brücke vorgenommen wurden, ganz überschwemmt. Auch führt der Pruth ungeheure Holzmassen und auch ertrunkene Viehstücke mit sich.

Insolvenzen

Matthias Forgacs, Eisenhändler in Temeschwar, suchte um den Zwangsaußgleich an. Passiven 8.800.000, Aktiven 7.600.000 Lei. Geboten werden 70%, zahlbar in zwei Jahren mit 7% Zinsen.

Legitihändler Bened Bachrach in Temeschwar strebt einen Privataußgleich an. Passiven 1.700.000, Aktiven ungefähr 1.100.000 Lei.

Die „Renaissance“ Legitihandlung in Arab (Firmeninhaber Karl Rabos) hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die Legitihandlung M. Mezet in Jugosch kämpft mit Zahlungsschwierigkeiten und sind die Ausgleichsverhandlungen im Gange.

Das Geschäft des Kurzwarenhändlers Hugo Wolf in Hermannstadt haben die Gläubiger absperren lassen.

PfarrerScheibling in Pension.

Wir haben von dem Alexanderhauser Pfarrer Josef Scheibling berichtet, daß er zum Ehrenbeamteten ernannt wurde. Wie wir nun erfahren, ist diese Ernennung im Zusammenhang mit seiner Pensionierung, die am 1. Oktober erfolgen wird. An seine Stelle wurde der Reichshaus Kaplan Dr. Johann Matieja ernannt.

Neue Kindergärtnerin

in Merzsdorf.

Die Merzsdorfer Kindergärtnerin Witwe Amalie Horvath, deren Gatte seinerzeit Lehrer in derselben Gemeinde war und die selbst 30 Jahre hindurch in erspriesslicher Weise tätig war, wurde noch im Frühjahr pensioniert. Bis 1. September leitete zur größten Zufriedenheit Fräulein Mariška Novotny provisorisch den Kindergarten. Für die Stelle der Kindergärtnerin war nun der Konkurs ausgeschrieben und es kandidierten Elisabeth Bauer (Willeb), Volga Truppel (Boschan), Gabriella Eberhardt (Sanktanna) und Susanna Groß (Komatich). Der Schulstuhl hat einstimmig Elisabeth Bauer aus Willeb zur Kindergärtnerin gewählt.

Feuer in Parag.

Im Hofe des Landwirthes Matthias Baumay in Parag ist ein Feuer ausgebrochen, welches sich auch auf die Nachbargebäude ausbreitete und sämtliche Futtervorräte vernichtete. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr unter Leitung ihres Kommandanten Peter Heger ist es schließlich gelungen, den Brand zu lokalieren.

Erzherzog Leopold Salvator

der Schwiegervater der Prinzessin Kleana gestorben.

Wien. Erzherzog Leopold Salvator ist Freitag nachmittag um 2 Uhr, nach längerem Leiden (worüber wir schon berichtet haben) gestorben, nach dem er die letzte Delung erhalten hatte.

Der Erzherzog war seit längerer Zeit an einem Darmleiden erkrankt und hatte sich kurz nacheinander zwei Operationen unterzogen. Nach der zweiten Operation trat Lungenentzündung auf, die den Tod herbeiführte.

Am Sterbebette weilten Erzherzogin Bianca, das Erzherzogspaar Anton von Habsburg und seine Frau, Prinzessin Kleana von Rumänien, sowie mehrere andere Familienmitglieder. Der Leichnam wurde in der Kapuzinergruft beigesetzt.

Auch Erzherzogin Isabella

ist gestorben.

Der zweite Todesfall in der Familie Habsburg ereignete sich in Budapest. Wie bekannt, lag schon seit Wochen in einem Krankenzimmer des Kaiser-Sanatoriums Erzherzogin Isabella, die Gattin des Erzherzogs Friedrich, die an einem schweren Leiden laborierte. Freitag morgens verschlechterte sich ihr Zustand plötzlich und gegen 9 Uhr vormittags ist sie gestorben. Kurz nach dem eingetretenen Tode ist der Neffe der Erzherzogin, Erzherzog Alfonso von Spanien, in Budapest eingetroffen, der am Bahnhofe die traurige Nachricht von dem Ableben seiner Tante erfuhr.

Die Verbliebene ist im Jahre 1856 geboren, als die Tochter des Herzogs Rudolf Groß, und verheiratete sich im Jahre 1878 mit Erzherzog Friedrich. Das Ehepaar lebte lange in Preßburg, überlebte aber nach dem Impertumwechsel nach Budapest. Seit der Revolution nahm die Erzherzogin an allen gesellschaftlichen Aktionen regen Anteil. Der Leichnam wurde noch gestern einbalsamiert und in der Ordenskirche zu Ofen aufbewahrt.

„ORIENT“ Rudolf Goldstein & Söhne

Mode und Manufactur en gros, Timisoara

eröffnet

Montag, den 7. seine Detail-Verkaufsstelle

„Goldhaus“ Textilwarenhaus

Temeswar, Innere Stadt

Str. P. Solderer 5

Eröd-utca 5

Schlossgasse 5

Sonder-Angebot:

Herrenstoffe reine Schafwolle, 140 cm breit (früherer Preis 300-900) Lei 120-350

Damenstoffe für Mäntel, Neuheit, rei o Wolle, 140 cm (früherer Preis 300-800) Lei 120-300

CrepedeChine in allen Modifarben, 1a Qualität. Reklamapreis: Lei 1140-150

Samte b-druckt mit Seidenglanz, neueste Muster (früherer Preis: Lei 140-) Lei 70

Mode-Flanelle waschechr, 1a Qualität (früherer Preis 48-) Lei 26-

Barchente Tweed, Kasha, neueste Muster (früherer Preis Lei 140 -) Lei 30-50

Ueberzeugen Sie sich von der Qualität und billigen Preisen! Sie werden unsere beste Reklame sein!

SPORT

Rad: TUC-WTC 2:2 (2:2). Gelegentlich des 20-jährigen Jubiläums des WTC, trafen sich die beiden Truppen in einem Freundschaftsspiel, das sehr schönen Sport brachte. Die Führung erreicht TUC in der 6. Minute durch Raab, was WTC in der 11. Minute ausgleichen kann. In der 14. Minute erreicht WTC durch eine Bombe Tatasch (30 m.) die Führung. Später stellt durch einen Freistoß das Endresultat her. Nach Platzwechsel fielen keine Tore mehr, da auf beiden Seiten die Verteidigung vorzügliches leistete.

FCU-WAC 2:0 (0:0). Was ein Fußballspiel an Schönheiten bieten konnte, das war bei diesem Spiele zu sehen, jedoch nur in der ersten Hälfte und da konnte WAC seine Überlegenheit in Toren nicht zum Ausdruck bringen. In der zweiten Hälfte erreicht WAC in der 10. Minute ein Tor. Bevor es aber zum Wiederbeginn kommt, stürmt Krüger, der Kapitän des WAC auf die Spielbahn und ruft seine Truppe vom Plage. Es stellte sich heraus, daß Gelddifferenzen die Gründe dieser Unterbrechung waren, die nach halbstündigem herumstehischen wegelegt werden konnten. Das Spiel wurde wieder aufgenommen, brachte aber außer einem Treffer nur mehr Häkeleien und Grobheiten und konnte wegen der einbrechenden Dunkelheit nicht zu Ende gespielt werden.

Tricolor-WTC 5:3 (3:3). Da auf beiden Seiten die Verteidigung schlecht war, konnten die ebenfalls schlechten Stürmer dennoch viele Tore erzielen.

Wetterschaft der II. Klasse.

Banatul-Coimi 3:1 (1:1). Nach unentschiedener Halbzeit liegt Banatul Grund seiner besseren Stürmerreihe.

WTC-Haloah 3:1 (1:0).

Victoria-Kultur 2:1 (1:0).

Epiteres-Subentus 1:1 (0:0).

Das Spiel Trianus-Bointa wurde nicht ausgetragen, da Bointa in der Hoffnung, in der ersten Klasse zu gelangen, auf dem Spielplatz nicht erschienen ist.

Ripens-Belgrad 2:1 (1:0). Temeschwar. Da die Belgrader ohne die BSA-Beute antraten, konnte Ripens triumphieren, trotzdem das bringende Tor lange auf sich warten ließ. In der 15. Minute erreicht Ripens einen nicht einwandfreien Treffer durch Bese. In der 16. Minute der zweiten Hälfte gleicht Belgrad aus und in der 27. Minute schießt Weher das bringende Tor.

WTC-Kapit 2:0 (1:0). Da Kapit ohne Witte, Albert, Kohl und Behneri antrat, ist dieses Resultat hoch einzuschätzen.

Besul-Kinigt 2:0 (0:0). Trotzdem die Fuson Banatul-Voltesnita zu Stande kam und die Truppe bereits verstärkt antrat, bereitete Kinigt besonders in der ersten Hälfte recht heiße Minuten.

Ufa-WAC lomb. 5:0 (3:0).

Ufa-Freiborf 2:1 (1:1).

Freiborf-Jahrmart 3:0 (0:0).

Ausland:

Wien: Kapit-Austria 5:3 (3:0). — **Wien: WTC-Nicholson 1:1 (1:0).** — **Wader-Haloah 2:0 (1:0).** — **Slovan-Moribdorf 3:2 (2:0).**

Kubapest: Hungaria-Somogh 2:0 (1:0). **Upest-Basas 3:1 (0:0).** **Frankstadt-3. Bezirk 7:2 (3:1).** **Wocskai-Sabaria 2:1 (2:1).** **Nemzet-Bubai 11 1:1 (1:1).** **Uttia-Rispest 0:0.**

Damenmäntel-Neuheiten
Bei J. Schuß, Arad,
gegenüber dem Städtischen Kaffeehaus.

Das sagt unser Justizminister . . .

Eine eigenartige Auffassung über die in Kraft befindlichen Gesetze.

Bukarest. Justizminister Samanglu äußerte sich gestern über die Vereinheitlichung der Gesetzgebung. Er erklärte unter anderem, daß die in den ungeschlossenen Gebieten (Siebenbürgen, Banat, Bukowina etc.) noch in Kraft befindlichen Gesetze der gewesenen österreichisch-ungarischen Monarchie hauptsächlich den Minderheiten (?) dienen. Gegen die Vereinheitlichung der Gesetze

werde eine wahre Mühsarbeit betrieben. Die Regierung werde aber den Modus finden, diese störende Arbeit zu verhindern.

Diese Anschauung des Herrn Justizministers ist höchst sonderbar und man fragt sich, warum man die guten Gesetze nicht auch auf das Regat ausbreiten könnte, damit dieselben ebenfalls jene „Begünstigten“ haben, wie wir . . .

Weizenmonopol auch für den Inlandskonsum

in Jugoslavien. — Der Preis mit 240 Dinar (ca. 720 Lei) pro Meterzentner festgesetzt.

Belgrad. Freitag ist ein Gesetz veröffentlicht worden, durch das das Weizenausfuhrmonopol auch auf ein Monopol im Innern des Landes ausgedehnt wird. Den Bestimmungen dieses Gesetzes zufolge dürfen die Handelsmühlen nur von der privilegierten Exportgesellschaft Weizen zum Vermahlen kaufen, während Lohnmühlen nur für die Arbeitermassen ein einheitliches Mehl herstellen dürfen. Die für andere Mungen der Lohnmühlen werden berücksichtigt. Den Verkaufspreis des Weizens

im Inlandverkehr setzt der Handelsminister fest. Für Weizen ist der Preis mit 240 Dinar (ca. 720 Lei) festgesetzt und hat sich bis Dezember auf 270 Dinar zu erhöhen. Der Preis für Donauweizen ist 226 Dinar. Die Kaufleute und Privatpersonen sind verpflichtet, alle zwei Meterzentner übersteigenden Weizenmehlbörräte und Ueberschüsse anzumelden und die Differenz des inländischen Weizenpreises an das privilegierte Institut für den sogenannten Militärfonds einzuzahlen.

Neueinteilung der Zollkreise.

Bukarest. Auf Grund einer Verfügung des Finanzministers wurden die Zollkreise für folgende Komitate neu eingeteilt:

I. Kreis: Temeschwar mit Temesch, Karasch, Severin, Hunhad und Alfoher. Leiter: Alexander Ivanovici; Stellvertreter: Alexander Ivaneşcu.

II. Kreis: Großwardein mit Bihar, Arad, Satmar, Szilagy und Mararosch. Leiter: Alexander Bretou; Stellvertreter Christea.

III. Kreis: Klausenburg mit Klausenburg, Szamosch, Naszob, Maroschorba und Großkolein. Leiter: Jonescu; Stellvertreter: Gnache.

IV. Kreis: Kronstadt mit Kronstadt, Dreißkühle, Fogarasch, Esik, Udvarhely, Hermannstadt, Großkolein und Dambobitza. Leiter: Chibulescu; Stellvertreter: J. Mandrutu.

Vorbereitung

für das Weizenmonopol.

Bukarest. Wir haben berichtet, daß die Regierung sich auf Grund eines Vorschlages der landwirtschaftlichen Interessenten der Molbau entschlossen habe, im Wege der Monopolisierung eine Hebung der Getreidpreise herbeizuführen. Die Regierung wird eine Kommission belegen, welche die Einführung des Weizenmonopols zu studieren haben wird. In dieser Kommission sollen auch die landwirtschaftlichen Kammer vertreten sein. Die Ernennung der Kommission soll noch im Laufe der Woche erfolgen.

Todesfall in Reglevisch.

In Reglevischhausen ist die Witwe Frau Theresia Korec im Alter von 72 Jahren gestorben. Sie wurde unter großer Beteiligung der Ortsinsassen zu Grabe getragen.

Bekommt Oesterreich

eine Anleihe?

Genf. Wie verlautet, bekommt Oesterreich eine Anleihe von 500 Millionen Schilling vom Völkerverbund, welche Summe auf den verschiedenen Geldmärkten zur Emission gelangen wird.

Ferner ist Frankreich geneigt, als Voranschub auf diese Anleihe die Hälfte gewordene Anleihe von 150 Millionen Pfund, welche England Oesterreich zur Sanierung der Kreditanstalt vorstreckte, zu übernehmen.

Der Lipyaer Gemeinderat

vor dem Untersuchungsrichter.

Gegen fünf Mitglieder des aufgelassenen Gemeinderates von Lipya ist ein Verfahren im Zuge, in dessen Angelegenheit sie vom Untersuchungsrichter hätten verhört werden sollen. Auch Seber Vocu war in derselben Angelegenheit vorgeladen, doch mußte das Verhör verschoben werden, da Vocu die Vorladung nicht zugestellt werden konnte, weil er sich derzeit in irgendeinem Bad befindet.

Ueber die Angelegenheit selbst konnte man nichts Näheres erfahren, weil sie im Interesse der Untersuchung geheimgehalten wird.

Der Sanktmartiner Bizerichter

plötzlich gestorben.

Wie man uns aus Sanktmartin berichtet, ist dort der 46 Jahre alte Bizerichter M. Kerner schon während seiner Amtstätigkeit im Gemeindehause an Herzschlag plötzlich gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Sanktmichaeler Wüstling

wegen Vergewaltigung einer 63-jährigen Frau zu zwei Jahren Kerker verurteilt.

Wir haben seinerzeit über den Fall berichtet, wo sich nächst ein Mann in Rom-Sanktmichael in die Wohnung der 63 Jahre alten Witwe Anna Murgu einführte, sie überfiel und vergewaltigte. Die Frau überfiel am darauffolgenden Tage bei der Genbarmerie die Anzeige und gab an, daß sie dem Wüstling in den Mittelfinger der rechten Hand biß. Dies verbreitete sich auch in der Gemeinde und die Aufmerksamkeit war allgemein darauf gerichtet, wer wohl eine Wunde am rechten Mittelfinger hat.

Die vernarbte Wunde des Fingers hat nun, nachdem die Frau bereits gestorben war, auf die Spur des Täters geführt. Der 32-jährige Jüngling Basile Lazin sprach mit einem Mädchen auf dem Felde des Dorfes. Dabei bemerkte das Mädchen an dem Finger Lazins eine Narbe, die in ihr den Verdacht erweckte, daß dieselbe von dem Biß der alten Frau herrühren könnte. Sie erzählte dies im Dorf, wovon auch die Genbarmerie Kenntnis erhielt. Inß Verhör genommen, gestand Lazin die Tat schließlich ein.

Bei der Schlussverhandlung, welche jetzt abgehalten wurde, verlegte sich Lazin wieder auf Beugnen, doch wurde er trotzdem zu zwei Jahren schweren Kerkers und Verlust der politischen Rechte auf drei Jahre verurteilt. Er meldete Berufung an.

Man kauft Exportgetreide.

Klagen über Diebstahl, Morrhfelder, Sanktpeterer und Ghylbecker Transponte.

Mit welchem Recht sich manche die ausländischen Käufer über die unzuverlässigen Einkäufe bei uns beschwerten und kein Vertrauen zu Transporten aus unserem Lande haben, geht aus folgenden Beschwerden hervor:

In der Gemeinde Diebling wurde kürzlich ein Waggon Weizen mit 150 Meterzentner eingeladen und beim Wägen stellte es sich heraus, daß 14 Meterzentner fehlten.

Dieselben Klagen wurden auch bei Transporten aus Morrhfeld, Ghylbeß und Sanktpeter laut. In Morrhfeld und Ghylbeß befindet sich angeblich keine anständige Waage, so daß sich immer Differenzen ergeben.

Keine Inflation.

Bukarest. Auf Grund einiger Zeitungsmeldungen über die Entwertung des Lei, stellt das Finanzministerium fest, daß die Stabilisierung des Lei bestimmt und durch das Vorhandensein der für diesen Zweck notwendigen Fonds garantiert ist.

Schulbeginn schon um 7 Uhr

morgens bis 1. Oktober, dann 8 Uhr.

Bukarest. Die Direktorenkonferenz der Schullehrer hat beschlossen, daß der Unterricht bis zum 1. Oktober um 7 Uhr täglich beginnt und um 12 Uhr sein Ende nimmt. Ab 1. Oktober wird mit dem Unterricht um 8 Uhr begonnen werden.

DER HERBST IST DA!
Auch „Silesia“ ist da mit der billigen Stoffaktion!

I-a Anzugstoffe 3 mtr mit komplettem Zugehör

I-a Überzieher- oder Jaglanstoffe 2.60 mtr mit komplettem Zugehör

In Uniformstoffen und Damen-Mantelstoffen große Auswahl.

„Silesia“ Fabrikstoffniederlage, Temesvar, Innere Stadt, Hunyadig. 8. Josefstadt, Scudierplatz 3.

650	850	1150	1550	1950	Lei
650	950	1350	1850	2250	Lei

„Schwarzer Dienstag“

an der Börse in Frankreich.

Wir wissen von einem Blaumontag, von einem Gründonnerstag, auch von einem weißen Sonntag. Von einem „Schwarzen Dienstag“ aber berichtet man erst jetzt aus Paris, welcher an der Börse geherrscht hat. Sämtliche Papierwerte sind an diesem „Schwarzen Dienstag“ gesunken, so daß mehrere Banken ins Bankrott geraten sind.

Mit großer Sorge und Bangen wird erwartet, welche Reaktion dieser Sturz an der Berliner Börse zeitigen wird. Also auch Frankreich wird von der Weltwirtschaftskrise gepackt.

Kirchliche Disposition.

Diözesanbischof Dr. Augustin Pacha hat den neugewählten Priester Julius Križinič nach Slogowas, den Neupriester Johann Brudler nach Großscham als Kaplan disponiert. Der bisherige Großschamer Kaplan Anton Czumbel wurde auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

Vom Gemeindeeher überfallen.

Der Volgarteleper Einwohner Mich. Elias kam am Dienstag nach Reglerwischhausen. Als er bei der Schweinsherde vorbeikam, sah er, wie der Eher dem Hirtenknabe nachlief. Er wollte dem Eher sich gegen Elias lehnen, ihn zu Boden warf und am Bauch und an den Hüften lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der Unglückliche wurde in das Spital nach Groß-Sankt-Nikolaus gebracht. Derselbe Eher hat bei einer anderen Gelegenheit auch eine Zuchtsau derart zugerichtet, daß sie geschlachtet werden mußte.

Jedes Joch Feld

ist mit 4-5000 Lei belastet.

Bukarest. Der „Curentul“ befaßt sich mit dem Problem der landwirtschaftlichen Schulden u. kommt zu dem Schlusse, daß in unserem Lande durchschnittlich jeder Hektar Boden mit der Summe von 800 Lei (dies ist pro Joch 4-5000 Lei) belastet ist, was eine Ungeheuerlichkeit darstellt.

Damit dieses Problem gelöst werde, meint die genannte Zeitung, müßte das Gesetz über die Organisation der Agrarbank geändert und den Bauern ein sehr billiger, langjähriger Kredit bewilligt werden. Geschieht dies nicht, dann müssen eben alle Bauern, sobald sie auch nur die geringsten Schulden, haben, zugrunde gehen.

Deutscher Musikprofessor

macht eine Studienreise in Rumänien.

Der Deutsche Musiklehrer Dr. Erich H. Müller, Leiter der Musik-Abteilung des Mitteleuropa-Institutes zu Dresden, unternimmt im September und Oktober eine Vortragsreise durch Großrumänien, bei der er sowohl über Fragen der deutschen Musik, wie der südeuropäischen sprechen wird. Außerdem beschäftigt er Erhebungen über das Musikunterrichtswesen in Rumänien und historische Studien zu machen.

Radioprogramm:

Mittwoch, den 9. September.

- Bukarest, 18: Radio-Orchester. 22.15: Holten-Solo.
 - Berlin, 15.20: Die Angst vor dem Leben. — 15.40: Krankheiten die von unseren heimischen Pflanzen übertragen werden. 21.10: Orchesterkonzert.
 - Wien, 11.30: Schrammelmusik. 17.15: Kammermusik.
 - Belgrad, 17: Nationalweissen. 20.30: „Die Frau reißt“. Romödie. 21.20: Klavierkonzert.
 - Budapest, 15.30: Morsekurs. 19.30: Teile aus klassischen Operetten.
- Donnerstag, den 10. September.
- Bukarest, 18: Leichte Musik. 21: Symphoniekonzert.
 - Berlin, 12.30: Für den Landwirt. — 16.30: Englische Klaviermusik. 21: Kabarett.
 - Wien, 17.45: Pünktstunde. 19.40: Volksmusikalisches Konzert.
 - Belgrad, 12.45: Radio-Orchester. 20: Medizinischer Vortrag.
 - Budapest, 17: Vortrag. 21.45: Konzert des Igl. ung. Opernhauses.

Unser Leben gehört nicht uns.

Roman von Siebke Dill

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

(Fortsetzung 50.)

Albius packte die Stahllehne fester. „Habe ich denn etwas in diesem Hause, was mich freut?“ rief er. „Wenn ich heimkomme, finde ich fremde Leute in meinen Zimmern. Du bist nie angezogen oder nicht zu sprechen oder in der Stadt. Sag' mir einmal selbst, was sollte mich hier an das Haus fesseln?“ Er hielt inne und trat dicht an den Tisch.

Frau Albius hörte auf zu schluchzen. „Verteidige dich nur“, sagte sie. „Du hast ja immer gute Reden halten können.“

Albius schlug mit der Hand auf den Tisch. „Ich habe es nicht nötig, mich zu verteidigen“, rief er, „aber es wäre angebracht, wenn du dich bei mir entschuldigst. Wenn eine Dame hieherkommt...“

„Damen! Frau Albius zuckte die Schultern.“

„Wenn Frau Matensen für ihren Besuch machen wollte, hat sie es getan, damit du siehst, wer sie ist!“

„Dazu braucht sie nicht zu mir kommen, da brauche ich nur die Bierergats zu fragen, bei der sie gehaust hat. Die weiß es.“

„Wenn es nicht zu spät wäre, könnte ich jetzt hingehen und mich für meine Frau entschuldigen“, fuhr Albius mit bebender Stimme fort.

„Woher weißt du denn, daß es zu spät ist?“ unterbrach ihn Frau Albius, ihn groß anblickend.

Albius schwieg. Der Brief lag noch ungeöffnet vor ihm. Er mußte nicht, was er enthielt. Aber der Tag der Abrechnung war da. Das Schweigen, das wie ein schweres Gemitter über ihn gehangen hatte, war gebrochen. Plötzlich hielt er inne, trat an das Licht der Hängelampe und betrachtete die Rückseite des Briefes. Es waren Fingerabdrücke auf dem Kuvert, und am Verschluss waren Spuren zu sehen, als ob der Brief geöffnet gewesen wäre. Sein Atem flog, sein Herz begann so stürmisch zu klopfen, daß er kein Wort zu sagen vermochte.

Sie war seinen Bewegungen gefolgt.

„Der Brief ist geöffnet worden“, sagte er.

Seine Frau schwieg.

„Du hast ihn erbrochen? — Antwort!“ Frau Albius schwieg.

Der Brief kritzelte in seiner Hand. Der Brief, der alles für ihn enthielt. Er trat an den Tisch heran und sagte mit Anstrengung:

„Du sagtest vorhin, du seiest unglücklich, du hättest dich nie wohl bei mir gefühlt. Ich habe in dieser Ehe auch kein Glück gefunden.“ Er hielt inne. Sie sah ihn mit großen Augen an. „Wenn eine Ehe unglücklich ist, so fällt immer die Schuld auf beide Teile“, fuhr er fort.

„Bei uns nicht“, rief Frau Albius, die aus ihrem ersten Schrecken erwacht war. „Bei uns habe ich keine Schuld. Ich habe meine Pflicht getan, ich arbeite von früh bis spät, ich...“

„Set so gut und höre mich erst an. Ich sage: Wir sind nicht glücklich zusammen geworden. Bestreitest du das?“

„Nein, wahrhaftig nicht. Aber es ist auch ein Kunststück, einem Manne wie dir, es recht zu machen, der den ganzen Tag an einem herumkritisiert. Das macht jede Frau nervös, jede Frau, jede!“

„Es wäre vielleicht zu überlegen, ob die Kritik nötig war oder nicht. Es gibt Frauen, die nichts lernen wollen, denen man mit Fingern zeigen muß, was andere von selbst sehen. Man muß ihre Fehler korrigieren, wenn man nicht will, daß das Leben sie belehrt. Ich habe an mir gearbeitet — Du aber bist das geblieben, was du warst! Und daher verstehen wir uns nicht mehr.“ Er schobste tief Atem. „Wenn Menschen sich nicht mehr verstehen, hat es keinen Sinn, daß sie zusammenbleiben. Was wir führen, ist keine Ehe mehr.“

„Das ist eine sehr schöne Predigt“, sagte Frau Albius und strich mit der Hand die Tischdecke glatt. „Wo du sie her hast, weiß ich nicht. In die Kirche gehst du nicht mehr und viel Moral hast du in unserer Ehe nicht bewiesen.“

(Nachdruck verboten.)

Wo sollte ich denn die große Ehrfurcht her haben? Als ob eine Frau in der ganzen Stadt vor ihrem Mann Ehrfurcht hätte. Meinst du, Frau Söllner... „Abols...“, sagte Albius, plötzlich mühsam. Eine schwere Stille trat ein. Das Kind verkörperte alle seine vernichteten Wünsche.

Albius trat an das dunkle Fenster. Minutenlang sprach niemand ein Wort.

Dan stand Frau Albius mit einem Auck auf und sagte: „Ich habe dir damals am Altar Treue geschworen, und die halte ich auch.“

Damit verließ sie ihn.

Frau Albius war kaum in ihrem Schlafzimmer angekommen, als sie ruhiger wurde und das Herzklopfen nachließ. Während sie sich das Haar kämmte, dachte sie noch einmal über die Szene nach. So eine tragische hatten sie doch noch nie in ihrem Leben gehabt. Sonst ging es immer um unbezahlte Rechnungen und verlorene Schlüssel oder dergleichen; jetzt fing er so an! Nein, was man doch mit diesen Männern erlebte! Frau Meier beklagte sich auch bei ihr, es sei nicht mehr auszuhalten mit ihrem Mann. Der dicke Weber fing leichtsinnige Geschichten mit Kellnerinnen an — auch ein Vergnügen für eine Frau.

Was er nur heute hatte! Es war schon vier Uhr morgens, und immerzu hörte sie oben auf dem Gang Schritte hallen. Anstatt sich nun endlich ins Bett zu legen. Da konnte man ja kein Auge zutun, wenn man das anhören mußte.

Die Schritte klangen schwer und langsam auf und ab. Es war eine warme Nacht, die Fenster standen im ganzen Hause offen. Der Gang dort oben war lang und schmal; er mochte ein geeigneter Weg sein für Nachtwandler.

„Das ist das böse Gewissen!“ sagte Frau Albius vor sich hin. Er wird bereuen, was er vorhin gesagt hat. Wertwürdig, so ein Mann! Er wollte Lorbeeren begehren wegen einer Abenteuerin.

Wenn sie an die dachte, bekam sie einen heißen Kopf. Wie sie sich heute gerächt hätte! Gott sei Dank! Es war ja so amüsant gewesen, die Frau durch das runde Guckfensterchen zu beobachten, wie sie erblanste, als die Müller sie in kurzem Ton — die Müller mußte Bescheid — abwies. Und dann der Brief! Was Albius wohl für ein Gesicht machen würde, wenn er ihn las! Wie sich ein Mann in seinen Jahren noch solch eine Torheit einbilden konnte! Eifersüchtig war sie längst nicht mehr. Auch nicht mehr auf Wilsa Ehe. Was kann ein Mann, den eine kleine Stadt bewacht, denn viel anfangen? In Weinau passierten keine Skandale. Sie würden schon nebeneinander weiterleben wie bisher. Andere Ehen waren auch einmal aus dem Geleise und hatten sich dann wieder eingereiht. Ueber solche Geschichten wächst einmal Gras.

Deshalb ließ sie ihn ruhig dort oben auf und ab gehen, denn Frau Albius war eine kluge Frau. Sie wußte, daß die Verhältnisse stärker sind als die Menschen.

Beruhigt zog sie die weiche, gestärkte Nachthaube zurecht, ordnete sich ihr Fernrohr, löschte das Licht und schlief ein.

Und die Nächternen behalten meist recht.

Mit bebenden Händen öffnete Albius, sobald er oben in seinem Zimmer angekommen war, den Brief.

Ein zarter Weichenduft stieg aus dem Papier auf, den er mit zitterndem Atem einsoh. Aber es war noch etwas in dem großen Umschlag. Er nahm ein schmales Bild heraus: eine Radierung. Vom hellen Mondlicht beleuchtet, auf weißer, oder schneefleckerter Ebene „die kleine Stadt“. Eng aneinander gebrängte, spitzegebellige Häuser, auf der einen Seite noch von der alten Mauer umschlossen; schlanke Türme ragten über die Dächer, und der Schnee leuchtete im Mondschein. (Schluß folgt.)

Gesunde Ernten

durch Beizung des Saatgutes

Die Praxis hat gezeigt, daß durch den Befall des Getreides von Brandkrankheiten in manchen Jahren ein überaus großer Ausfall der Ernterträge bemerkbar wurde. Nachdem es heute chemische Präparate gibt, durch deren Anwendung solche Ernteaussfälle vermieden werden können, sollte es für jeden Landwirt obligatorisch sein, daß ein jedes Saatgut vor dem Anbau gebeizt wird. Unter den im Handel befindlichen Beizmitteln ist die Trodenbeize Ceretan (früher Ceresan genannt) ein Präparat, das als Universal-Trodenbeize anzusprechen ist, da sie nicht nur den Weizensteinbrand, sondern auch alle anderen mit chemischen Mitteln bekämpfbaren Brandkrankheiten abtötet. Bei einfacher Anwendung dieses Beizmittels ist es auch preislich für jeden Landwirt erschwinglich. Ceretan ist von der Biologischen Reichsanstalt Berlin-Dahlem anerkannt und zur Anwendung wärmstens empfohlen.

Feuer in Großscham.

Wie uns aus Großscham berichtet wird, entstand beim dortigen Landwirt Andreas Lauritz infolge eines Rauchfangfeuers ein Brand, der rasch auf das Hausdach übergriff und dasselbe vollständig einäscherte.

Ein Haub der Flammen wurde auch der ganze Getreidevorrat, der sich auf dem Hausboden befand und nicht mehr rechtzeitig gerettet werden konnte. Nur den raschen Eingreifen der hilfsbereiten Bevölkerung, sowie der dortigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer, ohne weiteren Schaden anzurichten, gelöscht werden konnte. Der erlittene Schaden des Landwirts Andreas Lauritz ist ein bedeutender, jedoch zum Großteile durch Versicherung gedeckt.

Das Billeder Bezirksgericht

soll nach Verjamosch verlegt werden.

Aus Verjamosch wird uns berichtet: In der letzten Gemeindeausschusssitzung wurde einstimmig beschlossen, an kompetenter Stelle die Verlegung des Billeder Bezirksgerichtes nach Verjamosch zu verlangen. Die Gemeinde verpflichtet sich, die nötigen Lokalitäten zur Verfügung zu stellen.

Falschmeldungen über eine

Heirat unseres Königs.

Einige unernste Zeitungen lanzierten die Nachricht, daß Se. Majestät König Karl auf Freiersfüßen stehe und die Absicht habe, die jüngste Tochter des italienischen Hauses zu heiraten. Zur Verfertigung dieser angeblichen Heirat hätte — wie diese Zeitungen melden — König Karl seinen intimsten Vertrauensmann, den gewesenen Minister und jetzigen Präsidenten der Nationalbank, Manoilescu, nach Rom geschickt.

Wie nicht anders zu erwarten war, wird aus Bukarest diese Falschmeldung energisch demontiert und aus Rom selbst folgender Bericht herausgegeben:

Rom: Zu dem Besuch des Präsidenten der rumänischen Nationalbank Manoilescu in Italien verlautete in falsch unterrichteten Kreisen, daß es sich nicht um eine Urlaubsreise handelte, sondern, daß Manoilescu im Auftrage des Königs Karls um die Hand der jüngsten Tochter des italienischen Königs anhalten soll. Dieses Gerücht ist gänzlich aus der Luft gegriffen, weil Manoilescus Besuch rein finanzieller Natur ist.

Geflügelseuche eingeschleppt.

Auf einigen Geflügelfarmen in der Umgebung von Temeschwar ist die aus Rußland eingeschleppte Geflügelseuche ausgebrochen.

Sommer-Waschware für Kleider Lei 12
 Zweite Wäsche-Beide 60
 Grenadin Schilling Tupi 58

Volkswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

Marktpreise.**Krader Marktpreise.**

Der letzte Krader Wochenmarkt war ziemlich lebhaft, wie wir schon lange keinen Markt gesehen haben. Die Preise zogen trotz dem großen Angebot gegen Mittag etwas an, so daß selbst die Produzenten und Verkäufer halbwegs zufrieden waren.

Groß war das Angebot in Dinstockt und Parabels, die sich mit 3-4 Lei das Kilo halten konnten. 5 Liter Paprika wurde mit 6-7, Pfeffer mit 5-7, Birnen mit 4-5 Lei das Kilo verkauft. Auch Melonen waren noch sehr viele auf dem Markt, gesucht wurden aber nur die kleinen Einlegemelonen. Die Eier hielten sich mit 1.40-1.50 Lei das Stück, während das Geflügel zum alten Preis von 70-80 Lei für ein Paar Hühner, 40-60 Lei für Hendl, 170 Lei für Magergänse und 380-400 Lei für das Paar fette Gänse verkauft wurden.

Krader Getreidemarkt

Auch auf dem Getreidemarkt war eine steigende Tendenz bemerkbar und obzwar die Mühlen und Händler in aller früh noch zum Preise der vergangenen Woche einkaufen konnten und die Landwirte sehr viel Getreide auf den Markt brachten, zogen die Preise doch um mehr als 10% an und wurde Weizen mit 210-220, Hafer mit 230, Mais mit 240-250 u. Korn mit 240 Lei der Meterzentner verkauft.

Auf dem Viehmarkt war große Nachfrage nach fetten Schweinen, die einen Preis von 23 Lei pro Kilo Lebendgewicht erzielten.

Kronstädter Marktpreise.

Getreidepreise. Weizen 310, Roggen 240, Gerste 300, Futtergerste 230, Hafer 320, Mais 260, Binsen 600, Bohnen 590, Kartoffeln 100 Lei per Meterzentner.

Fleischpreise. Suppenfleisch 30, Rindbraten 52, Schweinschlagel 40, Schweinskarre 43, Schamer 36, Fett 48 Lei per Kilogramm.

Viehpreise. Schweine 22-24 per Kilo Lebendgewicht, Zugochsen 7000-9000, Pferde 5000 bis 15.000, Zugpferde 18-24.000 Lei.

Wiener Marktpreise.

Weizen 648, ungarischer Tschitzweizen 744, Manitobaweizen 960, Roggen 696, Gerste 884, Hafer 800, Kartoffeln 460, Mais 312 Lei der Meterzentner.

Verantwortlicher Schriftleiter
Hilf. Witto.

Der Kovasinger Mörder gefangen.

Wir haben über den Mordfall berichtet, den der auf Urlaub befindliche Soldat Georg Murza an einem Ehepaar seiner Heimatgemeinde — Adrian Eräl und Frau — verübte, um sie ihres Geldes zu berauben. Eräl und Frau waren mit dem Wagen auf dem Wilagojscher Markt unterwegs. Auf der Straße hielt sie der Soldat Georg Murza auf und knüpfte mit ihnen ein Gespräch an. Eräl berichtet dabei, daß er ein Paar Ochsen kaufen wolle. Um Ochsen zu kaufen, mußte der Mann Geld bei sich haben. Dieses Bewußtsein verleitete den Soldaten zu dem furchtbaren Plan, daß er zuerst auf Eräl einen Schuß abgab, und als dessen Frau Lärm schlug, streckte er auch sie mit einem Schuß nieder. Auf den Lärm der Frau wurden Leute, welche sich in der Nähe des Tatortes befanden, aufmerksam und sie eilten

herbei, so daß der Attentäter an der Ausführung eines Raubes verhindert wurde und sich in die Weizenfelder flüchtete.

Wie man uns nun mitteilt, wurde Murza jetzt in Ghorok verhaftet. Er trieb sich fünf Tage lang in den Weizenfeldern ohne Nahrung umher. Unter dem Druck der äußersten Not, kam er jedoch in die Gemeinde, wo die Gendarmerie auf ihn aufmerksam wurde und ihn verhaftete.

Murza gestand die Tat ein und auch die Absicht, daß er Eräl ausrauben wollte, jedoch daran verhindert wurde. Auch der Vater des Mörders wurde verhaftet, da der Verdacht nahe liegt, daß er an dem Mord mitbeteiligt war.

Während die Frau tot auf dem Tatorte blieb, liegt Eräl noch immer schwer verletzt im Krader Spital darnieder.

Stuhlrichteramtsexposituren

in Großkomlosch, Neupetsch und Gataja.

Bekanntlich sollten die Stuhlämter in Großkomlosch, Neupetsch und Gataja, welche erst nach dem Krieg errichtet wurden, aus Sparmaßregeln Rücksicht abgebaut werden. Nun hat man aber in Bukarest auf Intervention der einzelnen Gemeinden dahin entschieden, daß vorläufig Stuhlrichteramtsexposituren in den drei Gemeinden aufrechterhalten werden.

Ueber Vocus Angelegenheit

läßt sich der Justizminister informieren.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat der Justizminister den Oberstaatsanwalt der kdn. Tafel von Temeschwar telegraphisch beauftragt, ihm über den Stand der Verrechnungsangelegenheit des gew. Regionaldirektors Sever Vocu nach Sinaia genauen Bericht zu erstatten.

Vizitation

bei der Reitermühle in Dobrin

Am 10. September, vormittags 11 Uhr, werden in der Dobriner Dampfmühle die wegen Nichtzahlung von Gemeindeumlagen gepfändeten Gegenstände, wie Kanzenmöbel, Personen-Auto, im öffentlichen Vizitationswege veräußert.

Eine Dobriner Frau

an den Folgen eines Sturzes gestorben.

In Dobrin starb vor einigen Tagen die 50 Jahre alte Frau Friedrich Breitenbach in ihrem Hofe so unglücklich, daß sie sich eine Verletzung am Kopfe zuzog. Zu dieser gesellte sich eine Tetanus-Infektion, an welcher die unglückliche Frau gestorben ist.

Traunungen.

Der Temeschwarer Friseur Karl Wikte führte Elise Glas aus Tschene und der Großankpeterer Apotheker Franz Brunel Fräulein Rosa Lofing aus Temeschwar zum Traualtar.

Geldmarkt

Die Lage am Banater Geldmarkt ist unverändert. Die Banken sind neuen Geschäften gegenüber noch immer zurückhaltend. Die Bankeinlagen nehmen ständig zu. Einlagezinsen abwärts 4%, mit 3-8 Monate Kündigung 5-8 Prozent, Eskomptezinsen für Banca Nationala-Material 9%, für sonstige Wechsel 10-14%, Hypothekendarlehen 14%, wird aber nur bei und da gewährt, Lombardzinsfuß für Getreide 12-13%, für sonstige Waren 14%. Der Sen wird in Zürich mit 3.0575 notiert.

Geldkurse.

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei	168.20
1 Deutsche Reichsmark	39.75
1 Oesterreichischer Schilling	23.52
1 Schweizer Franc	32.70
1 Jugoslawischer Dinar	2.97
1 Ungarischer Pengö	28.92
1 Englisches Pfund	316.00
1 Französischer Franc	6.57
1 Tschechische Krone	4.96

Temeschwarer Getreidebörse.

Das Angebot in Weizen ist noch immer schwach, so daß die heimischen Getreidehändler noch immer Deckungskäufe versorgen, wodurch sich die Preise ein wenig besserten. Ausland ist ständig flau und ist bei Angeboten zu höheren Preisen zurückhaltend.

Die Weizenprämiolen werden regelmäßig flüssig gemacht. Der Banater Weizen ist überreich und vorzüglicher Qualität. Die ausländischen Käufer sind mit dem Banater Weizen vollkommen zufrieden.

Notierungen: Weizen 77 kg. 190, 78 kg. 200, 79 kg. 220, Kartoffeln 180 Lei pro kg. ab Banater Station.

In Altmais ist die Nachfrage schwach, die Preise bröckeln sich von Tag zu Tag ab. Altmais wird mit 225 Lei ab Banater Station angeboten. Das Brechen des Neumaiz — dessen Qualität sich als eine sehr gute zeigt, — hat begonnen. Auf Neumaiz wurden noch keine Schlüsse getätigt.

Futtergerste bei schwacher Nachfrage 220 ab Banater Station. Hafer 240, ab Banater Station. Das Geschäft bewegt sich in Hafer zwischen engen Rahmen.

Brailaer Getreidebörse. Weizen 79-80 kg. 265, Weizen 77-78 kg. 250 Lei, Weizen 72-74 kg. Lei 210-220, Roggen 165, Gerste 190, Hafer 215, Mais 180, Bohnen 240-270, Speisefleisen 400-420, Hirse 170 Lei per 100 kg.

Eugen Dornhelm

Textilgrosshändler

verständigt hiemit höflich das p. t. Publikum Temesvars und des Banates, daß er in seinem Geschäftslokal

Temesvar, Innere Stadt

Karl Telbiß-(Börsen-)Gasse Nr. 2

Montag, den 7. d. mit dem
Detailverkauf begonnen hat.

Die allerfeinsten in- und ausländischen Textilwaren, sowie Damen- u. Herren-Stoffe, Futterwaren, Seide, Samme, Wasch- u. Baumwollwaren, Weißwaren, wie auch sämtliche ins Fach schlagende Artikel in riesiger Auswahl, werden zu Original-En gros-Preisen, gegen Barzahlung, dem p. t. Publikum zur Verfügung gestellt. — Ein einziger Besuch überzeugt Jedermann, daß man um sein Geld das Schönste, Beste und Billigste bekommt.

Das Engrosgeschäft bleibt unverändert weiter!

Kleine Anzeigen.

Zus Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
Anzeige der Anzeigennummer 1 Lei, im
Legenteil 6 Lei oder die einpaltige Zeitungs-
nummer 20 Lei, im Legenteil 36 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Anzeigenannahme in Arab oder bei unserer
Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herren-
gasse 1a (Maschinenverlage Weiß und Got-
ter). Telefon 21-82.

Geldhaus, mit Gastwirtschaft, Geschäft und
Kaffeehaus, zu verkaufen bei Witwe Maria
Göndl, Kleinbetscherel (Becicherecul-mic)
Sub. Zimtsaara-Str. 10.

Linsen, Erbäpfel, Wahn, Honig von Pro-
duzenten, vermittelt nach bemusterten Offer-
ten. Agentur J. Bartles Jugosch (Jugos),
Marktstraße 5. Telefon 16.

3 Stück Buch-Eber, Vorkfir-Raffe, von 9
bis 11 Monate alt, zu verkaufen bei Anton
Schindler, Sipka (Alpoba) Nr. 529. Sub.
Zimtsaara-Str.

Weinlagerfässer bis zu 40 Hektoliter, die
gegenwärtig gefüllt lagern, zu verkaufen im
Weingarten Stieger, Bilagosch (Siria). Galta
10. Sub. Arab.

Ruhig schlafen kann nur derjenige, der sein
Geld bei den heutigen unsicheren Zeiten in
bereinigten Goldrenten anlegt, welche 12%
Zinsen bringen und von über 1000 In- und
Auslandsbanken in Gold, Dollar, Schweizer-
frank, Goldmark, Pfundsterling oder Lei je-
berzeit sicher rückbezahlt werden. Nähere Aus-
kunft erteilt „Germania“ Temeschwar, Josefstadt,
Bonnazgasse Nr. 15.

300 Orchesternoten billig zu verkaufen bei
Witwe Hubert, Sanstanna (Santana). Sub.
Arab.

Mehlmotten-Vertilgung

samt Brut und Eier übernimmt im
ganzen Saube mit Garantie die

„Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft
Zimtsaara, I., Telefon 14-82.

Männer- und Frauenleiden

auch in allen Fällen fanden tag-
sendfach gründliche Heilung ohne
giftige Einspritzungen, durch un-
schädliche, über 20 Jahre mit
bestem Erfolg angewendete
Timm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren, ohne Berufsstörung, ohne
Spritzen, Laufendfach bewährt. Dankschreiben
in ungezählten Mengen vor. Verlangen
Sie meine ausführliche Broschüre über Haut-
u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret ge-
gen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in
Briefmarken.

H. B. Timm, Chem. Pharm. Labora-
torium, Hannover (Deutschland).

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bulareff, Strada Casarmei, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
Anmeldung von Patenten und Schutz-
marken im In- und Auslande. Technische
Organisation. Gute Referenzen. Prompte
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Korrespondenz deutsch, französisch und
romanische.

Wie wird das Hektolitegewicht des Weizens

auf praktische Weise bestimmt?

Bei der Preisbestimmung eines Weizens
fällt die Qualität desselben am schwersten in die
Waagschale. Da aber sich in jedem Dorfe keine
Spezialwaage für die Bestimmung des Quali-
tätsgewichtes des Weizens befindet, hängt diese
ausschließlich vom Käufer, daher von dem
Weizenhändler ab. Obwohl wir überzeugt sind,
daß weitläufig der größte Teil unserer Getreide-
händler in der korrektesten Weise bei der Be-
stimmung des Hektolitegewichtes vorgeht, wol-
len wir dennoch ein praktisches Vorgehen schil-
dern, mit welchem jeder Bauer im Dorfe mit
ziemlicher Genauigkeit feststellen kann, was für
ein Hektolitegewicht der Weizen hat.

Die erforderlichen Instrumente sind: ein Si-
termas, eine Waage, welche auch Gramme-
gewichte anzeigt, und ein runder Holzstab (kann
auch der Stiel eines Kochlöffels sein). Man
nimmt das Sitermaß, legt es auf eine Seite
der Waage und bestimmt genau, wie schwer es
in leerem Zustande ist. Dann nimmt man das
Sitermaß weg, stellt es auf einen Tisch, häuft
Weizen in einem Suppenteller auf und gießt
dann den Weizen in ein Sitergefäß. Man muß
nur genau achtgeben, daß der Weizen von einer
Höhe von ungefähr drei Fingern in das Si-
termas eingeschüttet wird. Dann nimmt man das
runde Holz und streift, ohne einen Druck aus-
zuüben, den Weizen, welcher sich im Sitergefäß
aber den oberen Rand aufgehäuft hat, herun-
ter. Dann gibt man das mit Weizen gefüllte
Sitergefäß auf die Waage. Wie viel Gewicht
man außer den ursprünglich dort befindlichen
Dazugewicht hat, so viel ist das Hektolitege-
wicht.

Wägt der Weizen zum Beispiel 75 Deka und
20 Gramm, ist die Qualität desselben 7.2.
Dieser Vorgang ist unbedingt dort zu empfeh-
len, wo zum Beispiel Genossenschaften oder
Kassationen Weizen in der Weise verkaufen,
daß derselbe nicht in Temeschwar übernommen
wird, sondern von der Verkaufskasson direkt in
Waggon verladen, und zum Beispiel nur in
Rafsan, oder in einer anderen tschechoslowa-
kischen Station übernommen wird, da ein eben-
tuelles Qualitätsmanko zu Prozessen und Ver-
lusten für den Verkäufer führen kann.

Die von uns angeführte Methode der Mes-
sung der Qualität ist zwar bei weitem nicht so
pünktlich, wie die jetzt in Gebrauch befindlichen
Qualitätswaagen, genügt aber vollkommen dazu
um das ungefähre Hektolitegewicht bis auf 0.5
festzustellen, und in der Praxis entspricht dies.

10 Millionen Geseze

in Amerika.

In der ersten Hälfte dieses Jahres
wurden in den verschiedenen Staaten
von Nordamerika noch 50.000 „Geseze“
erbracht, wodurch sich die Zahl der Ge-
setze auf rund 10 Millionen erhöhte. Es
gibt gewiß kein Land auf Erden, das
annähernd so viele Geseze besitzt als Ame-
rika, aber auch soviel Geseze mit den
widersinnigsten Bestimmungen gibt es
nirgends wie im Lande der unbegrenz-
ten Unmöglichkeit.

Ein Pechvogel

Nach verübtem Selbstmord
2000 Dollar geerbt.

In Botofani nahm sich in der vergan-
genen Woche der Kaufmann Jancu
Blattstein, der wegen betrügerischem
Bankrott verhaftet werden sollte, am
Grabe seines Vaters auf dem Friedhof
das Leben.

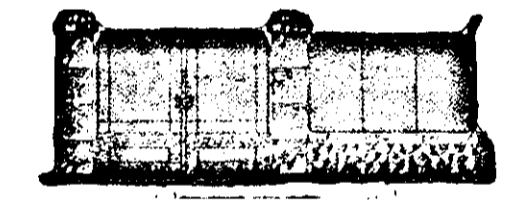
Zwei Tage nach dem Selbstmord kam
aus den Vereinigten Staaten ein Tele-
gramm, demzufolge Blattstein 2000
Dollar, das sind 336.000 Lei, von seiner
Schwester geerbt hat. Diese Summe
hätte genügt, um Blattstein einen Aus-
gleich mit seinen Gläubigern zu ermög-
lichen.

Herbstkleider, Mäntel! **KNAPP** in seinem modern einge-
färbt und pußt am schönsten: richteten Unternehmen.
Arab, gew. Weiser-Gasse Nr. 11 und Magyar-Gasse Nr. 10.



Das Patent Dacia-Drahtgeflecht ist besser,
schöner und leichter montierbar und überdies
20-30% billiger, als die übrigen Baumgeflechte.
Verlangen Sie überall dieses Geflecht.

M. Bozsák & Sohn A.G.
Untere Grabengasse 10. Musterarten und Preis



Essentore, Türen und Hier-Einzäunungen mit
Drahtgeflechteinlage verschönern Ihr Heim, sind
modern und bläuliger, als die früher gebräuch-
lich gewesenen Essentore. Sämtliche einschlägige
Arbeiten erhältlich bei:

Drahtwaren- und Eisen-Messingmöbelfabrik,
Zimtsaara-Fabrik.
Liften gratis. Große Vorräte. Billige Preise.

Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!

Kühne-Fabrikate!

Traubenmühlen!
Weinpressen
Triebwerke - Eberhardt-Pflüge!

Weiß & Götter

Temeschwar, Herrengasse 1/a

„KÜHNE“

Geflügelbrutmaschine und Kunstgluden

alternativ und in der Ausführung vollstän diger als andere Fabrikate. Angeschaffen bei
der Generalvertretung der ältesten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik.

„Industria Economica A.G.“

— Verlangen Sie Preisliste! — Zimtsaara, Str. Brattianu 3. (Herreng.).
Araber Vertreter: „Revista-Novi cola“, Strada Radulescu Nr. 1.

Die Additionalsteuer der Gemeinden

darf 50% der Staatssteuer
nicht überschreiten.

Das Innenministerium hat eine
strenge Verordnung herausgegeben, in
welcher den Komitatspräsidenten die Wei-
sung erteilt wird, bei der Zusammenstel-
lung der Gemeindebudgets jede Zu-
rusausgabe zu streichen, sowie nicht
gebührende Personalausgaben zu ver-
meiden, damit einerseits die Bevöl-
kerung von der Tragung unnötig-
er Kosten befreit, andererseits wieder für
die unbedingt notwendigen Ausgaben
die Mittel gesichert werden. Die Ver-
ordnung stellt fest, daß besonders in
Siebenbürgen und im Banate zahlreiche
Gemeinden die Einnahmen aus der cota
additionala nicht so sehr zur Befreiung
der notwendigen Ausgaben verwenden,
sondern in der Gemeindegewinnwirtschaft Luxus
treiben, obwohl die Steuerträger in den
gegenwärtigen schweren Zeiten fast die
gesetzlich festgestellten Steuern nicht mehr
aufzubringen vermögen.

Curtius und Schober

wollen abdanken.

Genf. In Berlin wird als sicher an-
genommen, daß Curtius und Schober
demnächst abdanken werden. Schober er-
klärte übrigens, daß er seine Abdankung
schon vor seiner Abreise nach Genf ver-
faßt habe. Man ist allgemein der Mei-
nung, daß die Abdankung Schobers auf
den Druck Frankreichs erfolgen wird,
um dadurch einen Regimewechsel in der
Außenpolitik Oesterreichs herbeizufüh-
ren.

Pfändung der Eisenbahntassa

Es ist nicht der erste Fall, daß der
Gerichtsvollzieher gegen den Staat
Pfändungen vollführt. In Arab wenig-
stens ist es schon zu wiederholtenmalen
vorgekommen, daß der Vorrat der
Eisenbahntassen für Schulden der Eisen-
bahn beschlagnahmt wurden. Ein solcher
Fall hat sich auch jetzt wieder ereignet.
Am Samstag erschien der Gerichtsvoll-
zieher mit einem Advokaten bei der
Eisenbahntassa, wo sie für eine Forde-
rung der Verjamoscher Firma Adam
Minnich & Sohn in der Höhe von 82.000
Lei die Pfändung vornahm und aus
der Tassa den Betrag samt allen Zinsen
entnahmen, trotzdem sich der Kassier da-
gegen widersetzte. Dafür bekam er aber
den gerichtlichen Beschleiß, den er dem
Eisenbahngeneraldirektor Joneşcu schil-
fen mußte, um ihn zu überzeugen, daß
über ihm noch höhere Mächte thronen u.
daß auch schließlich die Eisenbahn ihre
Schulden bezahlen muß.

Ausbreitung der Kinderlähmung.

Im Komitat Arab 14, in
Jugosch 11 neue Fälle.

Während die weitere Ausbreitung
der Kinderlähmung in Arab selbst nie-
dergehalten werden konnte, tritt die
selbe im Komitate besorgniserregend
auf. Seit 29. August wurden 14 Kinder
in das Araber Spital, welches für diese
Krankheit eingerichtet wurde, gebracht.
In diesen 7 Tagen ist auch ein Todes-
fall eingetreten. Ein 5 Jahre altes
Mädchen aus Arab ist der Epidemie zum
Opfer gefallen.

Auch in Jugosch sind 11 neue Krank-
heitsfälle vorgekommen. In allen Fäl-
len ist bereits Lähmung eingetreten. Die
Schulen werden daher nicht eröffnet.
Der Termin wurde vorläufig bis 20.
d. M. hinausgeschoben.

Russisch-östr. Handelsvertrag?

Beratungen Schobers mit
Litwinow in Genf.

Genf. Aus den Ereignissen in Genf
ragt eine Beratung Schobers mit dem
Sowjetbeauftragten Litwinow hervor,
welche auf den Abschluß eines russisch-
österreichischen Handelsvertrages abziel-
t. Rußland sucht nämlich neue Industrie-
verbindungen, die es in Oesterreich zu
finden glaubt. Positive Ergebnisse aus
diesen Verhandlungen sind schließ-
lich noch nicht hervorgegangen.

